Zur Komposition:
„Das fließende Licht“ entstand von Februar bis Oktober 2013 und ist das zweite umfangreichere Werk von Jürgen Lehmann nach der Vertonung eines Textes von Willigis Jäger „Wir tragen das Gesicht des EINEN“ 2012. Der Text wurde abschnittsweise dem Lebenswerk Mechthilds „Das fließende Licht der Gottheit“ entnommen, in eine neue Reihenfolge gebracht und zum Teil unserem heutigen Deutsch angepasst.
Das Werk beginnt mit komplexeren Klängen und führt nach und nach in eine große Einfachheit. Das Werben Gottes und der Seele geschieht in einfachsten Melodien und Harmonien.
Die Aufstellung der Mitwirkenden ist in vier Klanginseln gedacht:
Mechthild, die uns in ihre Erfahrung der Liebe mitnimmt.
Der Chor mit Flöte verkörpert die Seele und die Engel.
Gott ist die Orgel zugeordnet, die ihn begleitet, aber auch mit Bordunklängen die Ewigkeit und das Einssein darstellt und die anderen Klanginseln durchdringt.
Das Streichtrio symbolisiert die Dreifaltigkeit.

„Im Jubel der Heiligen Dreifaltigkeit, da Gott nicht mehr mochte sich enthalten in sich selbst, da schuf er die Seele und gab sich ihr zu eigen in großer Lieb.“

Anfragen unter kjl3@gmx.de oder 08342/40188

freiwillige Spende erbeten

Sonntag, den 3. November um 19.30 Uhr
Pfarrkirche St. Ulrich Seeg

Samstag, den 9. November um 19.30 Uhr
Pfarrkirche St. Michael Bertoldshofen

Sonntag, den 10. November um 19.00 Uhr
Institutskirche St. Maria Kaufbeuren Kemnaterstraße 17

Das fließende Licht

Vertonung nach Mechthild von Magdeburg
von Jürgen Lehmann

Mechthild von Magdeburg: **Ulrike Osterried**

Gott: **Hannes Wahler**

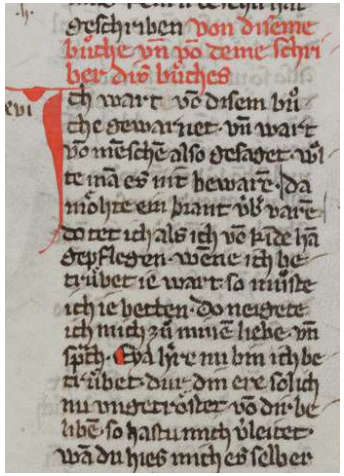
Liebe: **Christina Wiedemann**
Königin: **Irmgard Holzheu**

Gilbert von Tournai (an das Konzil von Lyon) : **Martin Sirch**

Seele – Chor der Engel:
Kirchenchor St. Michael Bertoldshofen

Claudia Weiss *Flöte*
Petra Weber-Lehmann *Violine*
Ulrike Rose Schipke *Viola*
Magdalena Simm *Violoncello*
Irene Eberle *Orgel*
Jürgen Lehmann *Leitung*

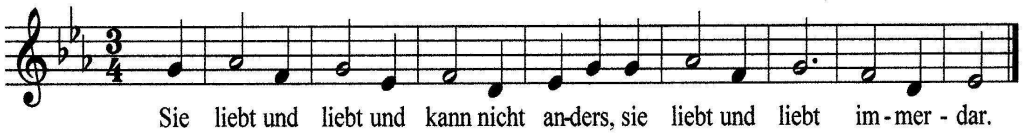
Mechthild von Magdeburg Geboren um 1207 und aufgewachsen als Adelige auf einer Burg im Umkreis von Magdeburg. Im Alter von 12 Jahren erfährt Mechthild „den fließenden Gruß des Heiligen Geistes“.
1233 verlässt Mechthild ihre Burg um ihr Leben in der Nachfolge der Heiligen Elisabeth von Thüringen zu verbringen. Sie wird Begine in Magdeburg.



1250 beginnt Mechthild mit ihrem Werk “Das fließende Licht der Gottheit“.
Es ist in 7 Bücher unterteilt und enthält ganz unterschiedliche Texte: Gebete, Streitgespräche, Liebesgedichte, Visionen, und politische Texte. Sie dichtet in der Tradition des Minnesangs und sie besingt ähnlich dem Hohenlied die Liebe der Seele zu Gott und Gott zur Seele. Mutig benennt sie Missstände der Kirche und ihrer Vertreter, die nicht in der Liebe stehen.
In Magdeburg wird Mechthilds Lage immer gefährlicher: „Ich wurde vor dem Buche gewarnt: Hielte es man nicht zurück, würde es über dem Feuer verbrannt werden!“ Sie findet 1270 Schutz im Kloster Helfta, wo sie aufgenommen wird. Dort ist sie angesehene Lehrmeisterin unter anderem der Heiligen Gertrud (die Große) von Helfta und Mechthild von Hackeborn und trägt mit dazu bei, dass das Kloster Helfta im 13. Jahrhundert als Krone der deutschen Frauenklöster gilt. Sie kann dort an ihrem Buch weiterschreiben, es wird dort auch ins Lateinische übersetzt und weiter verbreitet. Beim Tode Mechthilds um 1285 hat die Heilige Getrud eine Christusvision: Dieser hält Mechthilds Buch mit zwei Fingern und sagt: „Werde ich etwa ohne Waffen nicht siegen können? Ich ertrage nicht nur die Verderber, die dieser Schrift widersprechen. Sie und alle anderen werde ich überwinden.“

Beginen: Ausgehend von Holland/Belgien bildeten sich ab dem 13. Jh. vor allem in den Städten Frauengemeinschaften, die sich vorwiegend der Krankenpflege widmeten. Sie vertraten das Ideal der Armut und Keuschheit, waren jedoch diesen nicht lebenslang verpflichtet. Sie waren Laien, waren selbstständig und unabhängig von der Kirche. Viele standen der Mystik nahe, manche verfassten auch eigene Texte. Dies führte zu Auseinandersetzungen mit der Kirche. Es kam zu Hinrichtungen wegen Ketzerei (unter anderem wurde 1310 die Begine Marguerite Porete samt ihrem Buch „Spiegel der einfachen Seelen“ verbrannt). Der Inquisitor Walter Kerlinger konnte 1369 Kaiser Karl IV. die Ausrottung der Beginen in Magdeburg, Thüringen, Sachsen, und Hessen melden. Die noch bestehenden Beginengemeinschaften konnten ab 1453 die Regel der Tertiarier annehmen. Viele Franziskanerinnenklöster unter anderen Kaufbeuren, Dillingen, und Maria Stern Augsburg entstanden aus solchen ursprünglichen Beginengemeinschaften.

Programm:
Chor: *Gott hat an allen Dingen genug*
Dialog Mechthild/Gott
Mechthild: *Liebeslied*
Chor: *Die da in wahrer Liebe brennen sind in der Höhe zu Hause*
Neun Chöre der Engel: *Wir loben dich, Herre*
Mechthild und Chor: *Wie der von Liebe Verwundete gesund wird*
Dialog Liebe/ Königin
Chor: *Sie liebt und liebt und kann nicht anders*



Mechthild: *So wohnest du in der wahren Wüste*
Simon von Tournai: *Gutachten an das Konzil von Lyon 1273*
Chor: *Dein Leib muss sterben, dein Wort verderben*
Chor: *O weh, Krone der Heiligen Christenheit, wie sehr bist du beschmutzt*
Dialog Mechthild/Gott
Chor: *Wer von Minnen stirbet, den soll man in Gott begraben*

Mechthild und Chor: *Wie die Seele lobt die Dreifaltigkeit - Gebet*
Chor: *Die Seele singt Gott ein Loblied*
Gott: *So nehm ich dich in meinen Arm*
Mechthild: *So warte ich denn mit Hunger und Durst*
Chor: *Der große Überfluß göttlicher Minne, der nie stillsteht*
Mechthild und Chor: *Wie die Seele geschaffen wurde*
Mechthild: *Wäre alle die Welt mein*
Dialog: Liebe und Königin
Dialog Gott/Seele: *Gott preist die Seele / Die Seele preist Gott*
Gott: Veni, dilecta mea, veni coronaberis
(Komm, meine Geliebte, komm, und lass dich krönen)
Mechthild: *Freue dich meine Seele*
Chor: *Ich freu mich, dass ich minnen muss, der mich minnet*
Gott/Mechthild: *Ich komm zu meiner Lieben als ein Tau auf die Blume*